

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Erscheint 13mal wöchentlich.
Im Ausland:
Unter Kreuzband 15 M vierteljährlich.
Bezugspreis:
Abholer monatlich 70 S, vierteljährlich 2.10 M
Durch Erleger und Agenturen:
Monatlich 80 S, vierteljährlich 2.40 M
frei ins Haus.
Durch die Post: Monatlich 1 M,
vierteljährlich 3 M (ohne Befreiungsbüchlein).

Anzeigenpreise:
Die Kolonien in Wiesbaden 20 S,
Deutschland 30 S, Ausland 40 S.
Die Restamegele 1.20 M.
Anzeigenannahme:
Für Abendausgabe bis 1 Uhr mittags,
Morgenausgabe bis 7 Uhr abends.
Fernsprecher:
Inserate und Abonnement: Nr. 199,
Redaktion: Nr. 199; Verlag: Nr. 519.

Mittelrheinische Zeitung.

Verlag und Redaktion: Nikolastraße 11. Filiale: Mauritiusstraße 12.

440 Abend-Ausgabe.

Samstag, 29. August 1914.

68. Jahrgang.

Die Säuberung Ostpreußens hat begonnen.

Die Russen sind über Neidenburg in die Flucht geschlagen. — Das erste französische Sperrfort ist bei Lunéville erobert. — In Wilna haben die russischen Juden ein Pogrom niedergekämpft.

Jeder Tag bringt neue Freudenbotschaften. Früh morgens traf heute die Drahtmeldung ein, daß ein starkes Sperrfort bei Lunéville als erstes Stück des gefährdeten französischen Festungsgürtels genommen sei. Gleichzeitig kam die Meldung, daß man von deutscher Seite mit dem Entscheidungskampfe in Ostpreußen begonnen habe. Und mittags gegen 12 Uhr traf schon die Kunde von einem großen Siege ein. Das Großreinemachen in der Provinz Ostpreußen ist also im Gange. Mit eisernen Besen werden unsere Truppen die Russen über die Grenze zurückzujagen, daß sie fliehen sollen wie der Schmutz vor dem Handwerkszeug des Straßenschleifers. Im Südosten der Provinz ist zunächst die mehr als 5 Korps starke Armee, die südlich der masurenischen Seen vom Narew eingedrungen war, zwischen Gilsenburg und Ortelsburg von der Armee Hindenburgs angegriffen und so kräftig in die Flucht geschlagen worden, daß die Russen über die Grenze ins eigene Land gestürzt sind. Generaloberst von Hindenburg verfolgt sie. Die Drahtnachricht, die von diesem ersten der ostpreußischen Entscheidungsschlage Kunde gibt, lautet:

Berlin, 29. August. (Tel.) Unsere Truppen in Ostpreußen unter der Führung des Generalobersten v. Hindenburg haben die vom Narew vorgegangene russische Armee in Stärke von fünf Armeekorps und drei Kavalleriedivisionen in dreitägiger Schlacht in der Gegend von Gilsenburg-Ortelsburg geschlagen und verfolgen sie jetzt über die Grenze.

gez. Generalquartiermeister v. Stein.

Run flattern unsere Siegesfahnen noch einmal so frohlich im Sonnenglanz und die Freude unserer Herzen schwillt zu stürmischem Jubel an. Der erste große glückliche Sieg gegen den Feind im Osten. Gewiß, wir haben nicht geglaubt, daß er kommen wird, aber nun atmen wir erst befreit und dankbar auf. Denn nun werden unsere Ostpreußen, die sich den Einmarsch des barbarischen Feindes gefallen lassen mußten, bald vom Leibe befreit sein. Auch Rußland hat jetzt die unwiderstehliche Kraft des deutschen Heeres gründlicher noch als vorher kennen gelernt. Auch Rußland sieht seine Truppen geschlagen und verfolgt von den unseren. Ergreifen sehen wir die Gewalt der Gerechtigkeit, die unsere große und gerechte Sache schützt.

Ueber die Vorkämpfe

Ueber folgende Meldungen vor:

Berlin, 29. Aug. (Tel.)

Wolffs Büro meldet: Zur Lage in Ostpreußen wird übereinstimmend berichtet, daß Dank der Tapferkeit unserer Truppen und Führer es den Russen, trotz ihrer gewaltigen Uebermacht, nicht gelungen ist, unsere Festungen zu nehmen. Der vom Generalquartiermeister am 25. August als bevorstehend angekündigte entscheidende Kampf hat begonnen.

Berlin, 29. Aug. (Tel.)

Von den Kämpfen in Ostpreußen meldet der Kriegsberichterstattung der „Post. Ztg.“ vom 27. August aus Thorn, daß zunächst die Besetzung der Grenzstadt Neidenburg durch starke russische Truppen erfolgte. Die Russen plünderten die Stadt gründlich und bombardierten sie dann von den nahen Höhen aus. Den meisten von den 6000 Einwohnern gelang es, über Hohenstein nach Allenstein zu fliehen. Das 2. Armeekorps griff energisch in die Kämpfe gegen den russischen Gegner ein. Die „Allenstein. Ztg.“ kann darüber mit amtlicher Genehmigung melden: „Unser tapferes Armeekorps steht seit vierundzwanzig Stunden im Feuer mit einem an Kräften weit überlegenen Gegner. Dank der Tapferkeit unserer Truppen und Führer ist es den Russen trotz ihrer gewaltigen Uebermacht nicht gelungen, unsere Festungen zu nehmen. Der Kampf hat sich dann zu einer heftigen Schlacht auf der Linie Gilsenburg - Neidenburg - Ortelsburg entwickelt mit etwa 50 Kilometer Frontlänge.“ — Hierüber teilt Landrat Hagemann in Marienburg der „M. Z.“ mit, daß zwei russische Armeekorps angegriffen worden seien.

Von dem kraftvollen Widerstand unserer Truppen gegen die russische Offensive erzählt auch ein Bericht des Kriegsberichterstatters des „B. Z.“ aus Deutsch-Eylau vom 28. August, worin es u. a. heißt:

Auf der sehr langen Kampflinie bringen unter schweren Verlusten unsere herrlichen Truppen gegen die vielfache Uebermacht, die gut ausgerüstet ist, ersparreich vor. Unsere Truppen wissen, daß es bis auf den letzten Mann ankommt. Sie leisten Heldenthaten, was erst später richtig gewürdigt werden wird. Neben den aktiven Regimentern sind jene der Reserve und der Landwehr von einem bewundernswürdigen Mut besetzt. Sie gehen so stürmisch vor, daß es den Führern schwer ist, sie von einem allzuoffensiven Vorgehen zurückzuhalten. Leider müssen die Unserigen häufig mit Verrat rechnen. Die russische Spionage ist gar zu ausgebreitet und den großen Besetzungssummen widerstanden einzelne nicht.

Ein elender Spion im Russenfeld.

Der Kriegsberichterstattung des „B. Z.“, Paul Lindenberga, erzählt: Bei den letzten Kämpfen fiel es unserer Truppenleitung auf, daß die Russen ständig über Bewegungen bestimmter deutscher Regimenter gut unterrichtet waren und gute Gegenzüge anstellten. Da bemerkte ein höherer Offizier, daß die Flügel einer hochgelegenen Windmühle sich so drehten, wie sich die Regimenter bewegten, also die Richtung angaben. Er stellte eine Probe auf seine Vermutung an und nach 5 Minuten konnte der Müller die Flügel seiner Mühle nicht mehr drehen.

Die russischen Juden als kämpfende Macht.

Wien, 29. Aug. (Tel.)

In Wilna hat das Militär einen furchtbaren Pogrom begonnen wegen der österreichfreundlichen Haltung der dortigen Juden. Diese setzten sich aber zu verzweifelter Wehr, erbauten Barrikaden und warfen Bomben. Das Militär erlitt infolge des Widerstandes der Juden bedeutende Verluste, die zur Einstellung des Pogroms führten.

Das erste französische Sperrfort erobert.

Berlin, 29. Aug. (Tel.)

Nach einer Wolffsmeldung ist Monnonviller, das stärkste französische Sperrfort östlich von Lunéville, erobert worden.

Das Fort liegt an der Bahnlinie Straßburg-Avicourt-Paris, und auch die Pässe der nördlichen Vogesen liegen in seinem Bereich.

Es ist genau sechs Wochen her, daß im französischen Senat der Berichterstatter der Heereskommission, der Senator Humbert, seine große Anklagerede gegen die französische Heeresverwaltung hielt. Herr Humbert schilderte den unzulänglichen Zustand der französischen östlichen Sperrforts, die einem Angreifer nur wenig Widerstand leisten können. Man solle doch nur den Eindruck bedenken, den die Einnahme eines dieser Forts zu Beginn eines Krieges auf das Land machen würde. Sie müßte von unabsehbarer Wirkung sein. Herr Humbert und der damalige Kriegsminister, der ihm in sehr aufgeregter Weise entgegentrat, haben heute die Probe auf ihr Exempel, den Kriegsanfang und die Einnahme eines ihrer östlichen Sperrforts durch die Deutschen. Auf die „unabsehbare Wirkung“ sind wir neugierig.

O je — die Bundesbrüder!

Wien, 29. Aug. (Tel.)

Als gestern wiederum ein Gefangenentransport belgischer, französischer und englischer Soldaten hier durchgeführt wurde, kam es zwischen französischen, englischen und belgischen Gefangenen zu Streitigkeiten, sodaß man sich gezwungen sah, die Gefangenen in einzelnen Trupps, je nach ihrer Nationalität gesondert weiter zu transportieren.

Keine Liebesgaben für Gefangene.

Ein Erlaß des Ministers des Innern an die Regierungspräsidenten macht darauf aufmerksam, daß beim Transport französischer Kriegsgefangener bereits Ungehörigkeiten vorgekommen sind. Die Gefangenen seien nicht nur, besonders auch mit Liebesgaben, ebenso gut bewirtet worden wie die deutschen Truppen, sondern es hätten auch Damen um Postkartenunterschriften und Ueberlassung von Andenken gebeten. Solchen Vorkommen gegenüber weist der Minister darauf hin, daß von den Linienkommandanturen die Bahnhofscommandanturen und Bahnhofsvorsteher angewiesen worden seien, dafür zu sorgen, daß unverwundeten Kriegsgefangenen, gleichgültig ob es Offiziere oder Mannschaften seien, freiwillige Liebesgaben unter keinen Umständen verabreicht werden; dies sei nur bei verwundeten Kriegsgefangenen gestattet. Die Bahnhöfe, auf denen Kriegsgefangenen Transporte längerer Aufenthalt haben, werden abgesperrt, sodaß ein Verkehr zwischen dem Publikum und den Kriegsgefangenen nicht stattfinden kann. Die Polizeibehörden haben die Bahnhofsbeamten bei der Durchführung dieser Maßnahmen zu unterstützen. Das Aufsuchen der Gefangenenlager durch das Publikum ist, wie der Erlaß ferner betont, unbedingt verboten. Es ist überhaupt mit Nachdruck dahin zu wirken, daß die erwähnten, im Hinblick auf die Behandlung deutscher Staatsangehöriger durch die feindliche Bevölkerung ganz unwürdigen Vorkommnisse sich nicht wiederholen.

Die Straßkämpfe in Löwen.

Ueber die Straßkämpfe in Löwen, die einen viel größeren Umfang hatten, als man bisher annahm, meldet noch der Kriegsberichterstattung des „B. Z.“ folgendes: Am Dienstag, 25. August, traf eine Meldung über einen Ausfall härterer Kräfte aus Antwerpen ein. Darauf gingen die Truppen aus Löwen rasch nach Norden ab zur Zurückweisung des Ausfalls. Das Landsturmabteilung Neuf blieb zum Bahnschutz und zur Sicherung in Löwen. Der kommandierende General war auch im Kraftwagen abgefahren. Die zweite Staffel des Stabes war im Begriff, auf dem großen Bahnhofspalay aufzusitzen. Da wurde plötzlich an vielen Stellen der Stadt das Feuer eröffnet; aus Bodenluken und Fenstern wurde geschossen. Alle Pferde des Stabes wurden getötet und fünf Offiziere verwundet. Der Zusammenhang dieses ebenso verbrecherischen wie wahnwitzigen Ueberfalls mit dem gleichzeitigen Ausfall aus Antwerpen war evident, und die Vorbereitung durch die allenthalben vorhandenen Waffen war klar. Das Feuer wurde natürlich sofort erwidert, und jeder mit Waffen ergriffene Einwohner erschossen, darunter zwei fanatische Priester, die an die Menge Munition verteilt hatten. Der Kampf artete in eine fast vierundzwanzigstündige Schlacht aus, die bis Mittwoch Abend dauerte. Eine unserer Benzinkolonnen wurde in Brand geschossen. Brände wütheten an verschiedenen Stellen und legten ganze Teile der Stadt in Asche. Die Zerstörung dehnte sich auch auf den nördlich gelegenen Vorort Herent aus.

Aufreißerische Stimmung in Antwerpen.

Stockholm, 29. Aug. (Tel.)

Die Wolffs Telegraphenbureau meldet, besagen hier aus Antwerpen eingetroffene Nachrichten, daß dort das Volk der Verzweiflung nahe sei. Man sei nunmehr darauf gekommen, daß die belgische Regierung die Dessenlichkeit getäuscht habe. Die Einwohner Antwerpens und die dort eingetroffenen Flüchtlinge befinden sich in einer bedenklich aufreißerischen Stimmung, und man befürchtet, daß es, noch ehe das Schicksal der Stadt entschieden sein wird, zu revolutionären Aufständen kommen wird.

Wer hat die Neutralität Belgiens gebrochen?

Wien, 29. Aug. (Tel.)

Ein Unteroffizier, der einen belgischen Gefangenentransport begleitete, erhielt von einem belgischen Gefangenen ein Plakat, auf dem in drei Abteilungen nebeneinander Mitglieder der belgischen, französischen und englischen Armee in kolorierten Uniformen standen. Der Gefangene erzählte, diese Karte sei allen Soldaten drei Tage vor der offiziellen Mobilmachung ausgehändigt worden.

mit der Anordnung, sie sorgfältig zu studieren. Die französischen und englischen Soldaten, deren Aussehen sie sich einprägen sollten, seien in einem kommenden Kriege ihre Bundesgenossen.

Besuch der Kaiserin im Hauptquartier.

Großes Hauptquartier, 29. Aug. (Tel.)

Der Kaiser, der gestern mit der Kaiserin im Schloß des Frelherrn von Stein zusammentraf, fuhr bald wieder zurück zum Hauptquartier. Die Kaiserin besuchte in den Städten der Umgebung des Hauptquartiers die Lazarette und brachte den Verwundeten Blumen.

Telegrammwechsel zwischen den verbündeten Kaisern.

Auf die Verleihung des höchsten österreichischen Kriegsverdienst-Ordens, des Maria Theresia-Ordens, an Kaiser Wilhelm und des Ritterkreuzes desselben Ordens an den Generalstabschef von Moltke hat der Kaiser an Kaiser Franz Josef folgendes Telegramm geschickt:

Gehört und erkent danke ich Dir für das herliche Telegramm, das Deine und Deiner Wehrmacht Empfindungen für meine Armee verkündet. Auch für diese hohe Ordensauszeichnung, mit der Du mich und meinen Generalstabschef auszeichnest, meinen tiefgefühltesten Dank. Unsere begeistertste Waffenbrüderschaft, die sich auch im fernem Osten so fest bewährt hat, ist das Schönste in dieser ersten Zeit. Inzwischen haben auch Deine Truppen in dem Siege von Krassnik Proben ihrer altbewährten Tapferkeit abgelegt. Nimm als Zeichen meiner Hochachtung und Wertschätzung den Orden Pour le mérite für Dich freudlichst an. Dem Generalstabschef von Höhendorf habe ich das Eisene Kreuz 2. und 1. Klasse verliehen. Gott hat bisher geholfen, er wird auch weiter mit unserer gerechten Sache sein. Wilhelm.

Kaiser Franz Josef hat darauf mit folgendem Telegramm geantwortet: Erfüllt es mich mit freudigem Stolz, daß Du meinen Orden ganz in dem Sinne angenommen hast, in dem ich Dir dieses Zeichen höchster militärischer Verdienste gewidmet habe, so bewegt mich die Anerkennung, die Du den bisherigen Leistungen meiner Armee dadurch zollst, daß Du mich mit dem Orden Pour le mérite und meinen Generalstabschef General Konrad von Höhendorf mit dem Eisernen Kreuz auszeichnest, auf tiefste. Habe hierfür herzlichsten Dank. Gott helfe weiter. Franz Josef.

Des Königs von Sachsen Glückwunsch.

Dresden, 29. Aug. (Tel.)

König Friedrich August hat an den Generaloberst von Hausen folgendes Telegramm gerichtet:

„Zu dem siegreichen Vorgehen Ihrer Armee spreche ich Ihnen meinen herzlichsten Glückwunsch aus. Möge Gottes Gnade den Sieg weiter an unsere glorreichen Fahnen heften. Ich bitte Sie, meinen braven Truppen meinen Dank und meine Anerkennung zu vermitteln.“ Wie das amtliche „Dressd. Journ.“ meldet, haben bei den Kämpfen an der Maas Kronprinz Georg und Prinz Friedrich Christian von Sachsen die Feuertause erhalten. Beide befinden sich wohl. Der König wird sich demnächst zu seinen Truppen ins Feld begeben.

Wozu die Orden der feindlichen Staaten gut sind.

Großes Hauptquartier, 28. Aug. (Tel.)

Der Chef des Großen Generalstabes, v. Moltke, hat angeordnet, daß seine sämtlichen russischen, japanischen und englischen Orden, die zum teil mit sehr wertvollen Brillanten besetzt sind, zugunsten des Roten Kreuzes Verwendung finden sollen.

Der Kriegsauftrag des Mikado.

Die japanische Botschaft in London verbreitet, wie wir italienischen Blättern entnehmen, folgende Proklamation des Mikado:

„Wir erklären Deutschland den Krieg, befehlen unserm Heer und unserer Flotte, mit aller Kraft die Feindlichkeiten gegen dieses Reich aufzunehmen und weisen alle Behörden an, dabei ihrer Pflicht gemäß Hilfe zu leisten. Unser nationales Ziel hält sich in den Schranken des Völkerrechts. Seit dem Ausbruch des gegenwärtigen Krieges in Europa, dessen unheilvollen Ausblick wir mit großer Besorgnis betrachten, haben wir die Hoffnung bewahrt, den Frieden im fernem Osten durch die Aufrechterhaltung der strikten Neutralität zu sichern; aber das Vorgehen Deutschlands hat schließlich England, unseren Verbündeten, genötigt, die Feindseligkeiten gegen jenes Reich zu eröffnen. Deutschland ist in Klavischon mit militärischen Vorbereitungen beschäftigt, während seine Kriegsschiffe in den Gewässern Ostasiens kreuzen und so unseren Handel mit unserm Verbündeten bedrohen. Dadurch wird der Friede im fernem Osten gefährdet und unsere Regierung und die englische Regierung sind daher nach ausführlichen und offenen Mittelungen übereingekommen, daß Maßnahmen nötig werden können zum Schutze der allgemeinen Interessen, die in dem zwischen uns bestehenden Verträge vorgesehen sind. Da wir unsern Zweck mit friedlichen Mitteln zu erreichen wünschen, haben wir unsererseits der deutschen Regierung einen aufrichtigen Rat erteilt; aber bis zum letzten Tage, der von unserer Regierung für die Antwort festgelegt war, haben wir keine Antwort erhalten, die auf eine Annahme unseres Rates hinwies. Mit tiefem Bedauern sind wir daher, trotz unserer glühenden Ergebenheit für die Sache des Friedens, genötigt, den Krieg zu erklären, im Anfang unserer Regierung, während wir noch für unsere geliebte Mutter Trauer tragen. Es ist daher unser aufrichtigster Wunsch, daß durch die Lokalität und Tapferkeit unserer Unterthanen der Friede bald wiederhergestellt und der Ruhm des Reiches vergrößert werde.“

Man sieht aus den genauften Wendungen dieses Auftrages, daß es selbst den Ministern des Mikado sauer geworden ist, die Raubthat Japans auch nur dürftig zu verschleiern. Von der „glühenden Ergebenheit“ des Kaisers von Japan für den Frieden wird man in Downing Street gewiß mit tiefer Nahrung Kenntnis nehmen, und man wird dort, in Paris und Petersburg sicherlich den armen Kaiser tief bedauern, der seinen Raubzug anbehehlen mußte, während er noch „um seine geliebte Mutter Trauer trau“.

Deutsche aus Nord- und Südamerika in englischer Kriegsgefangenschaft.

Die Namen der Deutschen, die in Gibraltar von den Passagieren des am 11. August aus New-York abgegangenen italienischen Dampfers „Arcona“ Kriegsgefangen wurden, sind:

Ulrich Ritter, Dr. Friedensburg, Walter Priem, Carl Besser, Hans Wasserhann, Stephan Pollitzer, v. Trotha, v. Campe, Walter Israel, Graf Bernstorff, Hugo Munding, Lewis Becker, v. Müller, Geo Herrmann, Franz Behrens, Otto Haupt, Erhard Schwarz, Klaus Brandt, Alfred Vossen, Schmidt, Fritz Weichold, Richard Konell, Wilhelm Timann, Hans Jene, Georg Pöhlmann und E. G. Woll.

Der italienische Dampfer „Re Vittoria“, am 4. August ab Rio de Janeiro nach Genua bestimmt, ist nach einem in Wiesbaden durch die Mithilfe eines italienischen Passagiers eingelaufenen Privatbriefe mit 100 deutschen Reisenden an Bord von dem englischen Kreuzer „Gromwell“ vier Tagereisen vor Gibraltar am 14. August gekapert worden. Sämtliche hundert Deutsche wurden als Kriegsgefangene nach Gibraltar gebracht.

Die Kaperung dieses italienischen Schiffes bildet eine glänzende Beleuchtung des stolzen Wortes des englischen Premierministers: „England sei fest entschlossen, das öffentliche Recht in Europa zu bewahren“. Wie England das Recht in Europa wahr, zeigt diese völkerrechtswidrige Kaperung eines neutralen Schiffes. Der Fall ist der gleiche, wie die vor einigen Wochen erfolgte Aufbringung des holländischen Dampfers „Lubantia“. Die Beförderung von Personen in wehrpflichtigem Alter ist nach den internationalen Vereinbarungen ausdrücklich von den Gründen zur Kaperung neutraler Schiffe ausgenommen. Aber England verfährt, solange es die Macht zur See hat, rein nach Willkür und nach seinem augenblicklichen Vorteil. Italien wird aus diesem Vorgehen erkennen, was Englands Anwerbungen und freundschaftliche Versicherungen wert sind. Die „Brit. Ztg.“ hat vollkommen Recht, wenn sie sagt, daß sich aus den völkerrechtswidrigen Kaperungen der Engländer für alle Völker die Lehre ergebe, daß wirklich das Recht erst zur Geltung kommen kann, wenn einmal die Awinaburgen, die britische Gewalt Herrschaft an allen großen Meeresstrahlen errichtet hat, niedergeworfen sein werden.

Wie man sich in London tröstet.

Amsterdam, 29. Aug. (Tel.)

Aus London wird gemeldet, daß die Stimmung dort schon sehr gedrückt sei. In den Klubs wird bereits scharfe Kritik geübt an den militärischen wie politischen Führern. Selbst über den Sieger von Emdurman Lord Kitchener hört man bittere Urteile. Die Zeitungen fangen an, die Bevölkerung zu trösten. Der militärische Mitarbeiter der „Times“ erklärt u. a., die Furcht vor einem deutschen Einfall sei unbegründet. England habe genug Truppen, um eine Landung der Deutschen erfolgreich abzuschlagen. Die Expeditionarmee belaufe sich auf 3000 Mann, die Territorialarmee auch auf 3000. Jedoch seien 70000 Mann besondere Reserve und eine Nationalreserve von 200000 Mann vorhanden, die England gegen jeden feindlichen Angriff sichere. (Wenn man an die Millionenheere Deutschlands, Österreichs, Frankreichs und Russlands denkt, machen die englischen Ziffern doch einen gar kläglichen Eindruck. D. Red.)

Die Siegesstimmung in Berlin.

Berlin, 29. Aug. (Tel.)

Der gestern bekannt gewordene deutsche Sieg über die britischen Truppen hat die Siegesfreude der Berliner Bevölkerung voll entfacht. Noch zahlreicher als bisher flattern die Fahnen von den Häusern und bis in die späte Nacht hinein waltete eine riesige Menschenmenge durch die Straßen, namentlich in der Nähe des Schlosses und Unter den Linden. Einer von einem bekannten Berliner Gesangsverein unter Leitung seines Dirigenten in der 12. Nachtstunde auf dem Potsdamerplatz aus dem Siegesreis veranstaltete Feier wohnten Tausende von Menschen bei und als nach dem mehrstimmigen Vortrag patriotischer Männerchöre wie Körner: Vater ich rufe dich, das Niederländische Dankgebet, usw., die Vereinsmitglieder Deutschland, Deutschland über alles ankimmten, da sang die ganze Menge, die Männer mit entblößtem Haupt mit. Die Nacht am Rhein folgte und mit einem Brausenden dreifachen Hurra auf den deutschen und österreichisch-ungarischen Monarchen endete die stimmungsvolle Episode.

Die Rundgebung der neutralen Ausländer

Berlin, 28. Aug. (Tel.)

Die gestern abend im großen Saale des Architektenhauses stattgefundene Demonstrationsversammlung von den in Berlin lebenden neutralen Ausländern war derartig zahlreich von Damen und Herren besucht, daß mehrere Tausende keinen Einlaß mehr fanden. Sehr zahlreich waren Amerikaner und Schweizer erschienen. Schriftsteller Jakob Schaffner aus Basel teilte in längerer Rede mit, daß in den Kreisen der in Berlin lebenden neutralen Ausländer in Erwägung gezogen worden sei, ein Pressebüro zu bilden, um die vielen argen Unwahrheiten, die über Deutschlands Kriegsführung und Zustände im Auslande verbreitet würden, zu widerlegen. Es habe sich aber ergeben, daß der Plan nicht ausführbar sei. Dagegen haben es die in Berlin lebenden neutralen Ausländer für ihre Ehrenpflicht gehalten, in einer öffentlichen Versammlung kundzugeben, daß die Ausländer in Deutschland nicht mißhandelt, sondern im Gegenteil denselben Rechtsschutz genießen, wie die Deutschen, und daß sie mit der größten Höflichkeit und Zuverlässigkeit behandelt werden, wie man es von einem der ersten Kulturvölker Europas erwarten könne. Es gelangte sodann einstimmig eine dementsprechende Erklärung zur Annahme, in der noch ausgesprochen wurde, daß die Haltung der ausländischen Presse ungemein bedauerlich und daß lediglich der kleine Staat Belgien zu bemitleiden sei, der den Lügen der ausländischen Presse zum Opfer fiel. Alsdann wurde „Deutschland, Deutschland über alles“ gesungen und eine große Zahl von Jubiläumstelegrammen verlesen. Abschließend Franz Rosenfelder (Norwegen) schloß die Versammlung mit einem vielfachen Hurra auf den Deutschen Kaiser.

Eine schwedische Stimme.

Herr Bildhauer Löper-Wiesbaden stellt uns einen Brief seines Freundes Carl Milles, des bedeutenden schwedischen Bildhauers, zur Verfügung, in dem es u. a. heißt:

„Hier in Schweden ist ein allgemeines Bewundern der Deutschen, und ich muß sagen, es schmerzt viele von uns, daß wir jetzt nicht stark genug sind, um den Deutschen zu helfen. Dieses wunderbare Volk! Aber die Sache scheint der Regierung unmöglich, gerade weil wir im Begriff waren, uns aus unserem Kriegs-Verpflichtungsdienst durch Sven Hedin wecken zu lassen. Aber damals haben sie sich im Reichstag nur gezankt und zerfleischt, und viele von den größten Schwägern haben sogar versichert und auf ihren Kopf versprochen, daß in Europa kein Krieg mehr sein würde.“

Jetzt mögen sich diese „Größen“ wohl klein fühlen; aber das ist nicht einmal der Fall. Ich verheie diese Leute nicht. Wie warten wohl darauf, in den Krieg hineingezogen zu werden, wenn wir auch unersätzlich bleiben müssen. Die Russen sind für uns schauerhafte Gespenster. Bedenke, welcher Unterschied zwischen Eurem Kaiser und dem Zaren ist: der letztere geht nach Moskau, um zu beten — der Kaiser geht kreuzen.“

Reich heftiger Wunsch ist, daß in einem Jahre Deutschland Sieger ist und ganz Skandinavien mit Deutschland vereint; Österreich auch mit, alles ein Staat, auch Holland dazu und Dänemark: alle Germanen zusammen.“

Ich werde Sven Hedin von Dir grüßen; war nennlich mehrere Tage mit ihm bei Werner von Heidenstam zusammen.“

Grüße das ganze deutsche Volk von mir! Dein E.

Wir empfangen die Grüße des so trefflich germanisch denkenden Mannes dankbar und erwidern sie mit der Versicherung, daß auch unter höchster Wunsch die Vereintigung aller germanischen Stämme ist.

Ein spanisch-italienischer Einspruch gegen Frankreich.

Berlin, 29. Aug. (Tel.)

Wie der „Deutsche Kurier“ meldet, haben von den Mächten der Algeciras-Acte die spanische und italienische Regierung gegen die Verletzung des internationalen Abkommens durch die Franzosen bei der Festnahme und Entfernungen des deutschen Gesandten in Tanger durch ihre diplomatischen Vertreter in Paris Einspruch erhoben lassen.

Berchiedenes.

Strasbourg, 29. Aug. Eine eigenartige Juwelenjungfrau ist aus dem Genesungsheim der Landesversicherungsanstalt zu Schirneck erfolgt: französische Verwandte, die dort untergebracht waren, haben für die Zwecke der Sammlung des Roten Kreuzes 23000 Francs gesammelt, die an die Reichsbank abgeliefert wurden.

Braunschweig, 29. Aug. Ein Landwirt aus dem Amt Borsfelde, einem Flecken von noch nicht 2000 Einwohnern, wollte auch sein Teil beitragen zur Linderung der Not. Der brave Mann ging in seinem Wohnort herum und sammelte, und es kamen zusammen 1800 Eier, 175 Pfund Speck und Wurst und 100 Pfund Butter. Das alles lud der Mann auf einen Wagen und brachte es dem Nationalen Frauenausschuß dar, der sich in Braunschweig in der Gewerbeschule eingerichtet hat.

Detmold, 29. Aug. (Tel.) Die das fürstliche Hofmarschallamt teilt, wird die Leiche des vor Rüttich gefallenen Prinzen Friedrich Wilhelm zur Spitze im Mausoleum im Teutoburger Wald, der Ruhstätte der regierenden Fürsten, beigesetzt werden.

Kurze politische Nachrichten.

Kronprinz Rupprecht über den Tod seines Sohnes.

Aus München, 28. Aug., wird gemeldet: Kronprinz Rupprecht von Bayern hat vom Kriegsschauplatz auf die Nachricht vom Tode seines ersten Sohnes in einem Telegramm an den König seinen tiefen Vaterschmerz ausgesprochen, daß er nicht zur Bekatung seines heiliggeliebten Sohnes nach München eilen könne. Die schwere Pflicht für das Vaterland wolle ihn trotz allen tiefen Wehs an der Spitze seiner ruhmreichen Truppen zu bleiben und den Sieg weiter an die Fahnen des Heeres zu heften.

Der Reichsverband gegen die Sozialdemokratie und der Krieg.

Der Reichsverband gegen die Sozialdemokratie gibt folgendes bekannt: Der Reichsverband gegen die Sozialdemokratie hat unmittelbar nach dem denkwürdigen Reichstagsbeschluss vom 4. August seine gesamte Tätigkeit angehalten und seine Präsidialstellen und Ortsgruppen angehalten, so lange der Kriegszustand dauert, völlig passiv zu bleiben. Das glänzende Verhalten des gesamten deutschen Volkes während der Mobilmachung und vor dem Feinde gibt dem Vorstände Veranlassung, auszusprechen, daß der Reichsverband nicht nur unbedingt Gottesfrieden während der Dauer des Krieges halten wird, sondern auch die Hoffnung hegt, daß späterhin eine politische Bekämpfung der Sozialdemokratie nicht mehr erforderlich sein möge. Er gibt sich der Zuversicht hin, daß in Zukunft nach Ueberwindung aller das deutsche Vaterland bedrohenden Feinde etwa entstehende wirtschaftliche Streitigkeiten ausschließlich auf nationaler Grundlage und unter Berücksichtigung der Interessen der Reichsverbandes werden erledigt werden. Der Vorstand des Reichsverbandes hat das gesamte Bureaupersonal, Schreibmaschinisten sowie seine Druckerei unentgeltlich den nationalen Wohlfahrtsbestrebungen zur Verfügung gestellt und eine Spende für das Rote Kreuz bewilligt.

Der Beginn des Konklave.

Rom, 29. Aug. (Tel.)

Bis gestern abend ist die Zahl der hier anwesenden Kardinäle auf 57 gestiegen. Am 31. Aug., nachmittags 5 Uhr, wird sich das Konklave in den Paulinischen Saal des Vatikan begeben und mit dem Gesang: Veni creator spiritus in das Konklave eintreten.

Das Schicksal Albanien.

Rom, 29. Aug. (Tel.)

Die „Tribuna“ gibt die beruhigende Erklärung ab, daß auf Antrag Italiens die Großmächte auf neue übereinkommen sind, die Beschlüsse der Londoner Konferenz bezüglich der Kontrollkommission, der Integrität der von den Vertretern der Großmächte 1913 festgelegten Grenze und der Integrität des Landes gegenüber den arabischen, montenegrinischen und armenischen Ansprüchen unverändert aufrecht zu erhalten. Auf keinen Fall wird Italien die Belaguna Salona durch die Epiroten dulden.“

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 29. August.

Königliches Generalkommissariat zur militärischen Vorbereitung der Jugend.

Vom Kriegsminister, dem Minister der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten und dem Minister des Innern ist folgender Erlass betr. die militärische Vorbereitung der Jugend während des mobilen Zustandes veröffentlicht worden.

Eine eiserne Zeit ist angebrochen, welche die höchsten Anforderungen an die Leistungsfähigkeit und Opferwilligkeit jedes einzelnen stellt. Auch die heranwachsende Jugend vom 16. Lebensjahr ab soll nützlich zu militärischem Hilfs- und Arbeitsdienst nach Maßgabe ihrer körperlichen Kräfte herangezogen werden.

Zu diesem Zwecke werden am besten in den größeren Orten oder für mehrere kleine gemeinsam die jungen Leute aller Jugendpflegevereine vom 16. Lebensjahre ab sammelt, um nach den vom Kriegsminister gegebenen Richtlinien unverzüglich herangebildet zu werden.

Es darf erwartet werden, daß auch diejenigen jungen Männer, die bis jetzt den Veranlassungen für die sittliche und körperliche Kräftigung ferngeblieben sind, es nunmehr als eine Ehrenpflicht gegenüber dem Vaterlande ansehen, sich freiwillig zu den angezeigten Übungen usw. einzufinden.

In den Provinzen veranlassen das Weitere bezüglich der militärischen Vorbereitungen die stellvertretenden Generalkommandos, denen empfohlen wird, sich dabei in Rücksicht auf die örtlichen Verhältnisse, Kreis- und Ortsausgänge für Jugendpflege zu bedienen. Alle Behörden werden aufgefordert, die militärische Vorbereitung der heranwachsenden Jugend nach Kräften zu fördern und zu unterstützen.

Im Dienst fürs Vaterland gestorben ist heute vormittag der Hauptmann beim Landwehr-Erreg-Bataillon Robert Schleichner aus Oberuriel. Der Verstorbene, ein ehemaliger aktiver Offizier, erlitt heute vormittag in der Dogheimer Straße auf dem Rückwege von einer Leihung nach der Stadt einen Schlaganfall, wobei er noch unter das gestürzte Pferd zu liegen kam. Man schaffte ihn nach dem Paulinenstift, wo er aber bald verstarb.

Wohltätigkeitsveranstaltungen in der Marktkirche. Zum Besonderen des Roten Kreuzes hatten gestern in der Marktkirche mehrere, hier bereits von früher her bestens bekannte Künstler einen Vortragsabend veranstaltet, dessen Zweck den Besuch sprechendes Zeugnis dafür ablegte, welche rege Anteilnahme die gesamte Bevölkerung unserer Stadt den so reichhaltigen Beiträgen des Roten Kreuzes entgegenbringt.

Der Gott, der Eisen wachen ließ, mit dessen schwingendem Vortrag Herr Mummel-Kaufmann einen ebenso tiefen und nachhaltigen Eindruck erzielte, wie mit dem folgenden Schönschön-Carolathischen „Salomith“. Weniger als die beiden eben genannten Dichtungen wirkte dieses höchst poetische, aber etwas sehr langatmige „Weise von der Liebe und dem Tod des Korneis Christoph Rilke“.

Die Einleitung bildete E. M. Arndts markiges „Der Gott, der Eisen wachen ließ“, mit dessen schwingendem Vortrag Herr Mummel-Kaufmann einen ebenso tiefen und nachhaltigen Eindruck erzielte, wie mit dem folgenden Schönschön-Carolathischen „Salomith“. Weniger als die beiden eben genannten Dichtungen wirkte dieses höchst poetische, aber etwas sehr langatmige „Weise von der Liebe und dem Tod des Korneis Christoph Rilke“.

Kriegsfürsorge. Der Verband deutscher Röhre, Ely Berlin, der in Wiesbaden einen starken Zweigverein besitzt, stellte für die Angehörigen seiner zu den Waffen gerufenen Mitglieder zunächst 10.000 Mark bereit und erstellte eine Sammlung zur Kräftigung dieses Fonds. Er wird auch den Hinterbliebenen der im Kriege fallenden Mitglieder das Sterbegeld in voller Höhe (700 M. nach zehnjähriger Mitgliedschaft) auszahlen. Dem Roten Kreuz hat der Verein 100 M. als erste Rate überwiesen. Der Vortrag am vergangenen Mittwoch, in welchem Herr A. Kunz von hier über „Wundbehandlung nach Knapp'scher Methode“ sprach, bildete den Grundstock obiger Gabe, die alsdann durch freiwillige Beiträge und Zuwendung aus der Vereinskasse auf 100 M. erhöht wurde. Der Verein beabsichtigt in nächster Zeit eine ähnliche Veranstaltung zum gleichen Zwecke zu veranstalten.

Kriegsrente für die hiesigen Verwundeten. Die hiesige Kassenkammer G. v. H. Leoni & Co., deren Vertreter seit einer Reihe von Jahren Deutsche sind, stellte dem Kreiskomitee des Roten Kreuzes zur Verpflegung der hiesigen Kriegsverwundeten den Gesamtbedarf in Medizinallotmenten - deutsches Erzeugnis - zur Verfügung.

Die Kassanische Kriegsversicherung als Mittel zur Bekämpfung der Ansprüche aus künftigen Kriegen usw. Die Kassanische Kriegsversicherung findet allgemeines Interesse. Sie stellt sich das besonders auch in der Vielseitigkeit der in dieser Beziehung herantreten. So fragte ein Hausbesitzer an, ob es angänglich sei, daß er seine ins Feld gezogenen Mieter aus eigenen Mitteln versichere, damit er überaus wenn der Mieter fallen sollte, seine Miete bekäme. So sehr diese Idee auf den ersten Blick aussteht, so sehr doch nicht verkannt werden, daß ein solches Vorgehen natürlich der Hausbesitzer einen etwaigen Ueberschuß nicht übersteigt. In dieser Form lehnt die Kriegsversicherung mit Ausnahme bei Gesamtversicherungen (Fabriken, Bergwerken usw.) nur die Angehörigen der bereits ins Feld gezogenen Kriegsanteilenehmer die Anteilnahme ab.

Die Kassanische Kriegsversicherung als Mittel zur Bekämpfung der Ansprüche aus künftigen Kriegen usw. Die Kassanische Kriegsversicherung findet allgemeines Interesse. Sie stellt sich das besonders auch in der Vielseitigkeit der in dieser Beziehung herantreten. So fragte ein Hausbesitzer an, ob es angänglich sei, daß er seine ins Feld gezogenen Mieter aus eigenen Mitteln versichere, damit er überaus wenn der Mieter fallen sollte, seine Miete bekäme. So sehr diese Idee auf den ersten Blick aussteht, so sehr doch nicht verkannt werden, daß ein solches Vorgehen natürlich der Hausbesitzer einen etwaigen Ueberschuß nicht übersteigt. In dieser Form lehnt die Kriegsversicherung mit Ausnahme bei Gesamtversicherungen (Fabriken, Bergwerken usw.) nur die Angehörigen der bereits ins Feld gezogenen Kriegsanteilenehmer die Anteilnahme ab.

Die Kassanische Kriegsversicherung als Mittel zur Bekämpfung der Ansprüche aus künftigen Kriegen usw. Die Kassanische Kriegsversicherung findet allgemeines Interesse. Sie stellt sich das besonders auch in der Vielseitigkeit der in dieser Beziehung herantreten. So fragte ein Hausbesitzer an, ob es angänglich sei, daß er seine ins Feld gezogenen Mieter aus eigenen Mitteln versichere, damit er überaus wenn der Mieter fallen sollte, seine Miete bekäme. So sehr diese Idee auf den ersten Blick aussteht, so sehr doch nicht verkannt werden, daß ein solches Vorgehen natürlich der Hausbesitzer einen etwaigen Ueberschuß nicht übersteigt. In dieser Form lehnt die Kriegsversicherung mit Ausnahme bei Gesamtversicherungen (Fabriken, Bergwerken usw.) nur die Angehörigen der bereits ins Feld gezogenen Kriegsanteilenehmer die Anteilnahme ab.

Die Kassanische Kriegsversicherung als Mittel zur Bekämpfung der Ansprüche aus künftigen Kriegen usw. Die Kassanische Kriegsversicherung findet allgemeines Interesse. Sie stellt sich das besonders auch in der Vielseitigkeit der in dieser Beziehung herantreten. So fragte ein Hausbesitzer an, ob es angänglich sei, daß er seine ins Feld gezogenen Mieter aus eigenen Mitteln versichere, damit er überaus wenn der Mieter fallen sollte, seine Miete bekäme. So sehr diese Idee auf den ersten Blick aussteht, so sehr doch nicht verkannt werden, daß ein solches Vorgehen natürlich der Hausbesitzer einen etwaigen Ueberschuß nicht übersteigt. In dieser Form lehnt die Kriegsversicherung mit Ausnahme bei Gesamtversicherungen (Fabriken, Bergwerken usw.) nur die Angehörigen der bereits ins Feld gezogenen Kriegsanteilenehmer die Anteilnahme ab.

Die Kassanische Kriegsversicherung als Mittel zur Bekämpfung der Ansprüche aus künftigen Kriegen usw. Die Kassanische Kriegsversicherung findet allgemeines Interesse. Sie stellt sich das besonders auch in der Vielseitigkeit der in dieser Beziehung herantreten. So fragte ein Hausbesitzer an, ob es angänglich sei, daß er seine ins Feld gezogenen Mieter aus eigenen Mitteln versichere, damit er überaus wenn der Mieter fallen sollte, seine Miete bekäme. So sehr diese Idee auf den ersten Blick aussteht, so sehr doch nicht verkannt werden, daß ein solches Vorgehen natürlich der Hausbesitzer einen etwaigen Ueberschuß nicht übersteigt. In dieser Form lehnt die Kriegsversicherung mit Ausnahme bei Gesamtversicherungen (Fabriken, Bergwerken usw.) nur die Angehörigen der bereits ins Feld gezogenen Kriegsanteilenehmer die Anteilnahme ab.

der Wittkellerin in hochherziger Weise Mittel zugeflossen. Derartige Dank allen Gebern. Da die meisten eine öffentliche Quittung nicht wünschten, wurde allen persönlich gedankt. Die reiche Hilfe machte es möglich, daß in der ersten Woche nach Eröffnung der Kriegs-Heimarbeit über 1000 Stück Arbeit ausgegeben wurden, ein Beweis, wie groß der Andrang arbeitsloser Frauen ist. Alle fertigen Sachen werden dem Kreiskomitee des Roten Kreuzes in Abteilung III und IV abgeliefert werden. Die Ausgabe von Näh- und Strickarbeit gegen Entgelt erfolgt weiterhin Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag von 4-6 Uhr Kapellenstr. 28. Geld für den guten Zweck der Kriegs-Heimarbeit erbittet man Kapellenstr. 63.

Die Abteilung für Helfer- und Nachrichtendienst des Roten Kreuzes könnte noch einige gut erhaltene Fahrräder, 1-2 Handwagen, einige große Körbe und einige Fahrradlaternen gebrauchen; auch finden noch mehrere zuverlässige junge Leute (über 14 Jahre) Beschäftigung.

Das neu gestiftete Eisenerzwerk ist in einem Schaufelwerk der Firma Friedrich Exner, Neugasse 16, ausgeführt. Es hat genau dieselbe Größe und dasselbe Aussehen wie das Eisenerzwerk von 1870; nur befindet sich auf der Vorderseite statt der Jahreszahl 1870 die Zahl 1914; die Rückseite trägt ebenfalls die Jahreszahl 1870. Neben dem neu gestifteten Eisenerzwerk ist ein solches aus den Freiheitskriegen von 1813 angefertigt.

Der Wirtschaftsbetrieb auf dem Hauptbahnhof ist nunmehr wieder für den vollen Betrieb freigegeben worden. Es dürfen jetzt also wie früher Getränke jeder Art aus Rheinschiffahrt. Die Viehtrieb-Mainzer Dampf-Schiffahrt Aug. Waldmann wird am morgigen Sonntag einen häußlichen Verkehr unterhalten, und zwar fahren die Dampfer von nachmittags 1 Uhr bis abends 7 Uhr zu jeder vollen Stunde, sowohl von Viehtrieb als auch von Mainz; letztes Boot ab Mainz um 7 1/2 Uhr.

Rathaus, Theater, Vereine, Vorträge usw. Königliche Schauspiele. Die bereits bekannt gegeben, eröffnet das königliche Schauspiel seine Spielzeit am Dienstag, den 1. September, mit einer Neuenstudie von Alcius „Prinz Friedrich von Domburg“. Das Werk gelangt zu den bekannten Volkspreisen zur Aufführung. Als zweite Schauspielvorstellung schließt sich am Samstag, den 5. September, eine Aufführung der „Hermandad“ von Alcius ebenfalls zu Volkspreisen an. Ferner werden Hensel „Colberg“, Reising „Minna von Barnhelm“, Bödker „Das Volk in Waffen“, Goethe „Camont“ und eine Reihe anderer Werke, die der jetzigen Zeit und ihrer Stimmung entsprechen, zur Aufführung vorbereitet.

Rathaus, Theater, Vereine, Vorträge usw. Wie uns noch mitgeteilt wird, wird auch der Wirtschaftsbetrieb im Rathaus dem zu erwartenden vermehrten Besuche, der am Sonntag nachmittags anlässlich des großen patriotischen Volkskonzertes zum Besuche des Roten Kreuzes zu erwarten ist, dadurch Rechnung tragen, daß in der Nähe des Gartenportals besondere Ausgabestellen für Getränke, Bier und Kaffee, auf Wunsch auch Kuchen, zu billigeren Preisen eingerichtet werden.

Im „Wiesbadener Hof“, Moritzstr. 6, finden morgen Sonntag und am Mittwoch (Sedantfest) große patriotische Konzerte statt. Näheres ist aus der Anzeige in vorliegender Nummer ersichtlich.

Rathaus, Theater, Vereine, Vorträge usw. Wie uns noch mitgeteilt wird, wird auch der Wirtschaftsbetrieb im Rathaus dem zu erwartenden vermehrten Besuche, der am Sonntag nachmittags anlässlich des großen patriotischen Volkskonzertes zum Besuche des Roten Kreuzes zu erwarten ist, dadurch Rechnung tragen, daß in der Nähe des Gartenportals besondere Ausgabestellen für Getränke, Bier und Kaffee, auf Wunsch auch Kuchen, zu billigeren Preisen eingerichtet werden.

Im „Wiesbadener Hof“, Moritzstr. 6, finden morgen Sonntag und am Mittwoch (Sedantfest) große patriotische Konzerte statt. Näheres ist aus der Anzeige in vorliegender Nummer ersichtlich.

Raffau und Nachbargebiete.

Kriegsfürsorge.

d. Müdesheim, 28. Aug. In der Sitzung des Kreis-tages vom 17. August billigte der Kreistag die Abfertigung des Kreisauschusses, die gesetzlichen Sätze der Unterstützung an die Familien einberufenen Mannschaften als Mindestsätze anzunehmen und Erhöhungen je nach Bedürfnis im einzelnen Falle einzutreten zu lassen. Der Kreistag beschloß einstimmig, zur Deckung dieser Unterstützungen neben Beileistung des für diesen Zweck bestimmten Fonds A (älteres Kreisvermögen) vorläufig 200.000 M. zu bewilligen.

+ Adnigstein, 29. Aug. Durch die Kriegsfürsorge-Königlichein wurde gestern im Saale des Herzogin Adelheid-Stifts eine Ausstellung der bis jetzt von den Frauen und Mädchen hergestellten Handarbeiten veranstaltet. Viele Damen und Herren, auch die Großherzogin-Mutter von Luxemburg mit Gefolge, besichtigten die ausgestellten Arbeiten, welche für die Krieger des 18. Armeekorps bestimmt sind.

+ Reutenhain, 30. Aug. Der Spar- und Darlehensverein, der erst vor einigen Tagen für jedes eingezogene Mitglied und jeden Sparer einen Anteil bei der Raffanischen Kriegsversicherung in Höhe von 50 Mark erwarb, spendete für das Rote Kreuz 500 Mark.

+ Vom Einrich, 28. Aug. Fürs Vaterland gestorben. Leutnant d. Res. W. Stricker von der Weidgasmühle ist in einem der letzten Kämpfe gefallen. Die Anteilnahme hier ist um so größer, weil der Gefallene tüchtiger Leiter des väterlichen Geschäftes gewesen ist.

- Mainz, 28. Aug. Der Wettlauf um den Dienst in der Front. Ein erbeutes Beispiel von heldenmütigem Patriotismus gaben in dieser Woche die in einem hiesigen Regiment zusammengezogenen älteren Landwehrlente und Mannschaften vom Landsturm. Zur Bildung eines Feldbataillons waren noch einige Mannschaften notwendig, die aus den zum Wachtienst zusammengezogenen Landwehrlenten genommen werden sollten. Auf die Frage des Feldwebels, wer sich freiwillig für den Felddienst melden wolle, traten alle ohne eine einzige Ausnahme vor. Da jedoch nur eine beschränkte Anzahl Leute genommen werden konnte, verfiel der Vorgesetzte auf den Gedanken, die Auswahl dadurch zu treffen, daß er einen Wettlauf durch den Kaiserhof veranstaltete. Auf das Kommando „March, marsch!“ liefen alle, Landwehrmänner und Landstürmer, unter Aufsicht aller Kräfte nach dem Ziele, als gelte es, den höchsten Siegespreis zu erlangen, ein Beweis, wie ernst es allen unseren braven Vaterlandsverteidigern mit ihrer freiwilligen Meldung zum Dienst vor dem Feinde war.

Bermischtes.

Aus der Schule.

Nur keine Fremdwörter mehr! In einer höheren Lehranstalt einer heftigen Großstadt betätigte ein Professor seinen Nationalstolz dadurch, daß er den Schülern den berechtigten Rat gab, doch ja in ihrer Umgangssprache alle Fremdwörter zu meiden. Schüler und Lehrer sollten in dieser Hinsicht zusammenwirken und sich gegenseitig auf jeden Verstoß nach dieser Seite hin aufmerksam machen. Das Verhängnis wolle es, daß der Herr Professor selbst sofort als Sünder ertappt wurde, indem er seine Mahnung mit den Worten schloß: „Sollte mir ein derartiger Papsus passieren, so bitte ich euch, liebe Schüler, mich sofort zu monetieren.“ Das letztere geschah denn auch sofort, und zwar sehr gründlich.

Volkswirtschaftlicher Teil. Der Reichsbank-Ausweis vom 22. August.

Table with 4 columns: 1913 Vorwoche, 1914 Vorwoche, Metallbestand, and others. Includes data for Reichsbank, Gold, Silver, and various securities.

Der Reichsbank-Ausweis vom 22. August zeigt wohl im Vergleich zu den Ziffern der Vorwoche ein weiteres Anwachsen des Notenumlaufs um M. 118 Millionen auf M. 3099,9 Millionen, indes der Schwerpunkt des vierten Kriegsausweises liegt bei anderen Posten. Vor allem ist wichtig das weitere Nachlassen drängenden Kreditbedarfs. Während der Wechselbestand in den beiden Vorwochen um 1056 bzw. 688 Millionen zugenommen hat, beträgt nach dem letzten Ausweis die Vermehrung des Bestandes an Wechseln, Schecks und diskontierten Schatzanweisungen nur 190 Millionen - für normale Zeiten wohl eine sehr hohe Summe, in diesem Kriegsmonat aber nur eine Kleinigkeit. Stellen wir diesem Rückgang der Ansprüche die Tatsache gegenüber, daß die Bank von England nach Berichten aus London die Diskontierung von Wechseln vorübergehend einzustellen gezwungen war - selbst allererste Bankwechsel wurden nur unter Garantie des Staates übernommen - so ergibt sich von selbst das befriedigende Urteil für die Unverletzlichkeit unserer Wirtschaftslage in einer Zeit, der sogar die Bank von England und der Londoner Platz nicht Stand zu halten vermocht haben.

Von großer Bedeutung ist die Zunahme des Goldbestandes um weitere 21 Millionen auf 1520 Millionen Mark. Auch absolut hat der Metallbestand zugenommen auf 1506 Millionen (+ 5,9 Millionen), weil in der Woche bis zum 22. August der Abfluß von Silber nicht mehr die Goldzuflüsse übertrafen hat.

Wie schon in der Vorwoche, so sind auch diesmal die Ansprüche aus dem Lombard zurückgegangen, wieder eine Folge der Einziehung der Darlehnskassen, die zu 0 1/2 Proz. beileihen (bei der Reichsbank müssen 7 Proz. Zinsen vergütet werden). Die Lombarddarlehen haben sich deshalb um 18 Millionen vermindert. Weiter zugenommen haben die Depositen um 68 Millionen auf 2610 Millionen. Nichts vermag besser die Stärke unserer Wirtschaft, die unverändert ruhige Zuversicht aller Kreise, zu veranschaulichen wie diese über 2 1/2 Milliarden bei der Reichsbank ruhenden Einlagen und Guthaben.

Verlegenheiten der Bank von Frankreich.

In noch höherem Grade als bei der Bank von England machen sich die Folgen des Krieges bei der Bank von Frankreich fühlbar; das französische Notenumkonto hat sich sogar gezwungen, die Veröffentlichung von Wochen-ausweisen einzustellen - ein Verstoß gegen die Notwendigkeit der Offenbarung großer Notlage bedeutet. Jetzt wird bekannt, daß man sich in Paris durch eine riesenhafte Vermehrung des Notenumlaufs zu helfen sucht. Bisher durfte die Bank von Frankreich maximal 6,8 Milliarden Banknoten in Umlauf bringen. Dieses Kontingent war am 1. Juni fast nahezu erschöpft, da damals der Notenumlauf 6,68 Milliarden Francs betrug. Nunmehr wurde durch einen Akt der Gesetzgebung das Kontingent der Notenummission auf 12 Milliarden Francs erhöht, und darüber hinausgehende Summen dem Ministerium anheimgegeben. Diese Ausdehnung ist eine geradezu kolossale und beweist, daß man in Frankreich sich für die Zwecke des Krieges auf ungeheure Geldbedürfnisse gefaßt macht. Die Einlösung ihrer Noten in Gold und Silber hat die Bank schon eingestellt. Jedenfalls bekennt die Entscheidung, daß man in Frankreich zunächst nur an die Geldbeschaffung bei der Bank denkt und für absehbare Zeit die Aufnahme einer fundierten Anleihe nicht für möglich hält.

Weather report section titled 'Wetterbericht' featuring a barometer illustration and text about weather conditions in Wiesbaden.

Table with weather forecast for Wiesbaden, including temperature, barometer, and sunrise/sunset times for August 30th.

Print and Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H. (Direktion: Seb. Hiedner in Wiesbaden). Subscriptions and advertising information.

